

Wie Medien mit Umweltkranken umgehen

Medien beteiligen sich an der Diffamierung von Umweltkranken, der Spiegel ist dabei ...

Am Ende dieses Jahrhunderts sind es die Umweltkranken, die den Untergang ihrer persönlichen Welt durch Chemie und Strahlen fürchten. Zumeist entsteht das Leiden nur in ihrem Kopf, so der Spiegel in der Ausgabe 38/1999. Wieder einmal beteiligt sich die Presse an der Diffamierung von Umweltkranken, der Spiegel nicht zum ersten mal.

Beispiel der Meinungsmanipulation durch die Spiegel Redaktion; Zitat: Sehr viel konkreter stellt der Arzt und Sozialwissenschaftler Felix Tretter Umwelt-Angst und Umwelt-Leid in einen Zusammenhang, es sei gerade die Furcht vor Umweltschäden und ihren Gesundheitsgefahren, die „in zunehmenden Maße selbst zur Ursache von Gesundheitsstörung wird.“

Dr.Dr.Dr. Tretter dagegen in seiner Distanzierung an den Spiegel: „Es ist sogar nach meiner Einschätzung eher unwahrscheinlich bzw. selten, daß eine Art Symptome durch Umweltängste erzeugt werden.“. Und weiter „Das Faktum, daß 60 bis 80% von Konsumenten von umweltmedizinischen Ambulanzen eine psychiatrische Diagnose bekommen (vor allem: Somatisierungsstörungen) ist kritisch zu sehen, da die Klassifikation meist nichts "erklärt". Psychische Auffälligkeiten können zwar Ursache, aber auch Folge der Erkrankung sein.“ führt Felix Tretter aus. Nie sei er Tretter vom Spiegel zu dem Artikel interviewt worden, die abgedruckten Zitate sind von Überblicksreferaten, in denen er von gängigen Hypothesen referiert hat, abgeschrieben worden.

Und weiter der Spiegel mit der angeblichen Meinung von Prof. Eickmann zu Umweltkranken: „Sie können alles auf eine dieser Umweltkrankheiten zurückführen, da praktisch jedes Symptom durch jede beliebige Ursache ausgelöst wird.“ und weiter, „Das sind keine einfachen Patienten“, „Sie nerven die Ärzte furchtbar.“. Auch Eickmann distanziert sich in einem Schreiben an den Spiegel: „Im weiteren führen Sie in dem Beitrag auf, daß der umweltmedizinische Patient oft psychiatrisch krank sei. Beide Darstellungen von umweltmedizinischen Krankheitsbildern sind nicht adäquat und menschenverachtend.“, „Einige Ärzte mögen diese Patienten für "nervig" halten, insbesondere dann, wenn sie ihnen keine angemessene umweltmedizinische Beratung bieten können.“ so Eickmann.

Gerne bezeichnet der Spiegel in ganz besonderen Maße, die Umweltkranken bereits in mehreren Veröffentlichungen als „Ökochonder“. Er diffamiert diese Menschen vor allem deshalb, weil es sich bei dem Kunstwort „Ökochonder“ aus einem älteren Artikel der "Münchener medizinische Wochenzeitschrift 137 (1995) Nr. 25 Seite 12-13, um eine "redaktionelle Etikettierung und keine

diagnostische Kategorie!" handelt, so die Entschuldigung des Autors – Dr. Kupfer - des Artikels in der MMW. Ferner sagte er "Die Anführungszeichen allein schon dürften hinreichend deutlich machen, daß es sich bei dem "Ökochonder" um eine journalistisch motivierte Ad-hoc-Sprachschöpfung handelt und nicht um eine (quasi-) psychiatrische Diagnosekategorie.

Der Spiegel erweckt jedoch in seinen Beiträgen den Eindruck, als ob die journalistisch motivierte Sprachschöpfung „Ökochonder“ eine ärztlich Diagnose wäre. In den nachfolgenden Jahren haben sogar einige Gutachter in Ihren Begutachtungen von Umweltkranken, das Kunstwort „Ökochonder“ verwendet. Die Versicherungsträger sind ebenfalls darauf reingefallen und berechnete Ansprüche der Versicherten abgelehnt.

Durch ständig sich wiederholende Behauptungen, daß Noceboeffekte oder psychiatrische Ursachen möglicherweise ursächlich für die Entstehung einer Umwelterkrankung verantwortlich wären, sind pure Behauptungen und kein Beweis, auch dann nicht wenn dies in Zeitschriften wie dem Spiegel veröffentlicht wird. Andere Blätter zitieren und plappern gerne den Brei nach, den der Spiegel veröffentlicht hat, da die im Spiegel veröffentlichte Journalistenmeinung, als seriös hinterlegte Fakten gelten.

Wenn sich Ärzte nicht darüber einigen können, wie eine Krankheit zu diagnostizieren ist, bedeutet das nicht, daß eine bestimmte Krankheit nicht existiert. Aus der Geschichte der Medizin sind viele Fehlleistungen bekannt, z.B. sind ein Jahrhundert lang Magen- und Duodenalulzera als Lehrbeispiel einer psychosomatischen Pathogenese angesehen worden. Dabei ist in der Regel die Infektion mit *Helicobacter pylori* die Ursache. Eine vergleichbare Irrtumsmöglichkeit der orthodoxen Schulmedizin muß prinzipiell auch bei der Einschätzung von Umwelterkrankungen angenommen werden.

Der Tenor des Beitrages im Spiegel trägt nicht zu einer dringend notwendigen Versachlichung der Diskussion über umweltbezogene Krankheitsbilder bei. Die Diffamierung von Umweltkranken ist keine Kunst, aber ein Verbrechen ...

Maria & Bruno Hennek

- Selbsthilfegruppe Chemikalien- und Holzschutzmittelgeschädigte,
- Vorstandsmitglied DGUHT e.V.,
- Mitglied IHG e.V.,
- Mitglied Bund Naturschutz

Rudolf-Clausius-Str.4, 97080 Würzburg

Tel. 0931-93627, Fax. 0931-960888

E-Mail: Bruno.Hennek@T-Online.de

Homepage:

<http://home.t-online.de/home/bruno.hennek>